Besigheimer Häuserbuch

Historisches Häuserbuch Besigheim

Vorbemerkung

Im vorliegenden Gebäudekataster, dem "Historischen Häuserbuch Besigheim", werden die Gebäude im historischen Stadtkern und deren Bau-, Besitz- und Nutzungsgeschichte erfasst und dokumentiert.

Der Untersuchungsbereich erstreckt sich auf den historischen Stadtkern, wie er sich seit Anfang des 13. Jahrhunderts auf dem Bergsporn zwischen ehemaliger Oberer und Unterer Burg und seit dem 15. Jahrhundert bis zu den Flussufern von Neckar und Enz hin entwickelt hat. Der Bereich wird begrenzt durch den Ochsengraben im Süden, durch die Enz im Westen, durch den Verlauf der Hauptstraße beim Burgacker und von der Straße "Auf dem Kies" (ehemaliger Verlauf des "Kleinen Neckerle") im Osten. Beim Untersuchungsgebiet wird berücksichtigt, dass das Landesdenkmalamt die Altstadt bereits am 3. Juli 1980 als Gesamtensemble unter Denkmalschutz gestellt hat.

Erfasst wurde der Gesamtbestand im historischen Stadtkern mit mehr als 350 Hauptgebäuden samt den zugehörigen Nebengebäuden. Darüber hinaus konnten weitere, schon vor langer Zeit abgegangene Gebäude ermittelt werden, die nicht wieder neu errichtet wurden.

Die Untersuchung der Geschichte und Entwicklung einzelner Gebäude setzt voraus, dass sie selbst oder der Bereich, auf dem sie errichtet wurden, auch in früherer Zeit trotz Umbenennung oder sogar ohne jede Kennzeichnung eindeutig identifiziert und lokalisiert werden können.

Vom Mittelalter bis ins 18. Jahrhundert gab es zunächst keinerlei numerische Kennzeichnung der Gebäude. Angegeben waren nur der Name des Eigners/Steuerschuldners, die Namen der Angrenzer ("Anstösser") und die etwaige Lage in der Stadt (etwa "Auf der Neckarseite" / "Auf der Enzseite" / "In der Vorstadt" / "Am Markt"). Vom 18. Jahrhundert bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren alle Gebäude fortlaufend durchnummeriert, beginnend im inneren Stadtkern auf der Neckarseite hinter der ehemaligen Unteren Burg bis hinauf zur Oberen Burg, von dort aus die Enzseite hinunter zurück zur Unteren Burg. Die weitere Zählung betraf die "Vorstatt", d.h. die Gebäude außerhalb des inneren Mauerrings bis zu den Flussufern hin, zunächst die Enzseite, dann die Neckarseite.

So wurde als Hilfsmittel für die weitere Identifikation der Gebäude eine Konkordanz der heutigen Gebäudekennzeichnung und der ehemaligen Gebäudenummer erstellt. Als Einstieg zur Untersuchung wurde mit dem Beginn des 20. Jahrhunderts eben der Zeitpunkt gewählt, an dem die heutige Gebäudekennzeichnung eingeführt wurde. von dieser Zeit ausgehend wurde dann die Geschichte der einzelnen Gebäude durch die Jahrhunderte zurückverfolgt.

Die Erhebungen für das Häuserbuch enden auch mit dem Beginn des 20. Jahrhunderts, da um 1900 mit Einführung des BGB auch die bis heute fortgeführten Grundbücher angelegt wurden und da für den Zeitraum nach 1900 Daten und Fakten leichter zu ermitteln sind, so durch die Gebäudeeigentümer über die Grundbücher oder die Bauakten.

© Stadt Besigheim, 1993, 2015
Grafik: Maximilian-Lutz-Realschule Besigheim

Besigheimer Häuserbuch

Systematisch ausgewertet wurden:
- Die Güterbücher (Vorläufer der heutigen Grundbücher). Das Stadtarchiv Besigheim verfügt über drei Güterbuchreihen, die jeweils direkt anschließen, und angelegt wurden:
  1877 ff (456 Sexterne)
  1861 ff (30 Bände der neuen Reihe)
  1744 ff (25 Bände der alten Reihe).
- Den Güterbuchreihen zeitlich voraus gehen Steuerprotokolle und Steuerbücher, die den Zeitraum von Mitte des 18. Jahrhunderts bis Mitte des 17. Jahrhunderts abdecken:
  1744 - 1717 Steuersexterne (7 Bände)
  1717 - um 1660 Grund- und Gebäudekataster (6 Bände)
  1671 - 1654 einzelne Steuerprotokolle (1 Band)

Letztere sind die ältesten im Stadtarchiv Besigheim vorhandenen Kataster, die den Gesamtbestand der steuerbaren Liegenschaften in der Stadt verzeichnen.

Weiterhin wurden unter anderem herangezogen:
- Kaufbücher und Kaufbriefe (seit 1595 ff mit Lücken)
- Inventuren und Teilungen (seit 1573 ff mit Lücken)
- Gerichts- und Ratsprotokolle (seit 1596 ff)
- Bürgermeisterrechnungen (seit 1660 ff)
- Bürgerbücher (seit 1745 ff)
- Versicherungsprotokolle der Gebäude (seit 1772)
- Einzelakten zu Gebäuden (existieren nur zu wenigen Gebäuden)
- Urkunden (existieren zu wenigen, meist prominenten Einzelgebäuden)
- historische Karten/Pläne

Neben der hier vorliegenden Lesefassung des "Häuserbuches" wurden zu allen Gebäuden jeweils Gebäudeakten angelegt, die zu den in der Lesefassung genannten Daten die entsprechende Quelle nennen und somit zugänglich machen. Um die Lesbarkeit des "Häuserbuches" zu gewährleisten wurde – wie bei ähnlichen Häuserkatastern üblich – auf entsprechende Fußnoten verzichtet.

Die Gebäudeakten sind alphabetisch nach Straßen und aufsteigend nach Hausnummern (rechte Straßenseite und linke Straßenseite) in mehr als 30 Aktenordnern angelegt. Die einzelne Handakte zu jedem Gebäude (mit Quellenangabe), einzelne Kopien von Originalmanuskripten und – soweit vorhanden – auch Kurzkommentare vom Landesdenkmalamt (LDA), Bauaufnahmen, alte Pläne oder entsprechende Hinweise. An Fakten verzeichnet die Akte (soweit ermittelt werden konnte):

Zur Baugeschichte: Möglichst lückenlos die Reihe der Eigentümer (ab Mitte 17. Jahrhundert) mit Angaben etwa zu Beruf, Status, Titel, öffentlichem Amt und bisweilen weitere biografische Daten. Macht die Quelle keine Angaben zum Beruf des Eigentümers, so ist in der ehemaligen Ackerbürgerstadt meist davon auszugehen, dass es sich um einen Weingärtner handelt, was einst nicht explizit genannt wurde.

© Stadt Besigheim, 1993, 2015
Grafik: Maximilian-Lutz-Realschule Besigheim

Besigheimer Häuserbuch

Zur Nutzungsgeschichte: Welche Art der Bebauung (zum Beispiel Wohnhaus, Scheuer, Hofreite) und, soweit noch festzustellen, die Art der öffentlichen oder privaten Nutzung (zum Beispiel Almosenhaus, Pfarr- oder Pfründhaus, Einrichtung eines Ladens oder eines Handwerksbetriebes). Oft nennt die Quelle nicht, ob ein Handwerk im Hause selbst ausgeübt wurde; dann lässt sich nur anhand der Berufsbezeichnung des Besitzers die Existenz eines Handwerksbetriebes im Haus vermuten (besonders wenn mehrere aufeinanderfolgende Eigentümer eines Hauses die gleiche Berufsbezeichnung tragen). Bisweilen werden auch mit einem Gebäude in Zusammenhang stehende Rechte genannt, etwa die Konzession für eine Schildwirtschaft, die Genehmigung zur Einrichtung einer Schmiede, oder eines Back- und Waschhauses. Auch eine jeweilige Umnutzung wird genannt (z.B. der Umbau einer Scheuer zum Wohnhaus, eines öffentlichen Gebäudes zum Privathaus).

Zur Baugeschichte – soweit zu ermitteln –: Etwaige Vorgängergebäude / das Baujahr oder die Bauzeit / der Bauherr / die bauliche Entwicklung: Um-, An- und Erweiterungsbauten, Renovationen, Abriss und Neubau, Abgang eines Gebäudes und die Ursache (etwa Krieg, Elementarschäden, Einsturz, Abbruch wegen Straßenbaus).

Je weiter die Zeit zurückliegt, in der ein Gebäude errichtet wurde, desto spärlicher die noch vorhandenen Quellen. Eine Aussage über das Baujahr oder die Bauzeit allein anhand schriftlicher Quellen kann für die sehr frühe Zeit (vor Mitte des 17. Jahrhunderts) nur mit Vorbehalt getroffen werden. Nachweisbar ist dann nur noch, etwa anhand der Lagerbücher, ob eine Bebauung vorhanden war, möglicherweise ein Vorgängergebäude. Fast nicht möglich sind aufgrund schriftlicher Quellen allein Aussagen zu baulichen Details, etwa zu Farbgebung, zu Baumaterial und dessen Herkunft, zu Baumeistern und beteiligten Handwerkern. Dies lässt sich nur zum Teil noch für wenige prominente Einzelgebäude feststellen, soweit sie städtischer oder herrschaftlicher Besitz waren und somit in den Bürgermeisterrechnungen, den Almosenrechnungen oder den Vogtei-Rechnungen verzeichnet sind.

Festgehalten und wo möglich interpretiert werden sichtbare bauliche Details wie die Bezeichnung eines Gebäudes durch Jahreszahlen, Initialen, Wappen und Handwerkszeichen. Diese können ihrerseits oft zur Ermittlung des Baujahrs, des Bauherrn oder früheren Besitzers beitgagen.

Bisweilen finden in den Gebäudeakten des Historischen Häuserkatasters Eingang bzw. wird verwiesen auf alte Ansichten, Pläne, Bilder oder Zeichnungen.

Mit Hilfe der Vogteilagerbücher (im HSTAS), die etwa in den Jahren 1494, 1522, 1555, 1587 und 1628 neu errichtet wurden, sowie einzelner Lagerbücher der Geistlichen Verwaltung lassen sich auch noch zu einem Teil der ältesten Bausubstanz, die schon im 15. oder 16. Jahrhundert entstand, Aussagen machen – sofern die Gebäude noch sicher identifiziert und lokalisiert werden können (und soweit die Bearbeitungszeit dies zuließ). Eine genaue Identifikation über die Besitzerfolge wird dadurch erschwert, dass die ältesten erhaltenen Güter- und Steuerbücher aus der Mitte des 17. Jahrhunderts zeitlich nicht lückenlos an die älteren Lagerbücher (1628) anschließen. Zudem brachte der 30jährige Krieg ab Mitte der 30er Jahre des 17. Jahrhunderts in Besigheim deutliche Veränderungen der baulichen und besitzmäßigen Verhältnisse mit sich.

© Stadt Besigheim, 1993, 2015
Grafik: Maximilian-Lutz-Realschule Besigheim

Besigheimer Häuserbuch

Das vorliegende Häuserbuch wurde mittels eines Textverarbeitungsprogramms als Lesefassung erstellt.

Das "Historische Häuserbuch" als Lesefassung kann nun seinerseits als Nachschlagewerk oder als Quelle dienen beispielsweise für
- den Bereich der Stadtkernsanierung (Eigentümer, Architekten, Stadtplaner, Denkmalpfleger)
- Fragen der Orts- und Stadtgeschichte (u.a. Stadtentwicklung, Sozialgeschichte und sozialräumliche Gliederung der Stadt)
- Heimatgeschichte
- Familiengeschichte/Hausgeschichte
- Stadtführerinformation und -weiterbildung
- die Ergänzung eines historischen Stadtrundgangs.

Im Text erscheinen aufgrund der Originalzitate von Quellen Schreibvarianten, die sich vom modernen Schriftdeutsch unterscheiden; Eigennamen variieren je nach Quelle ebenfalls in der Schreibweise. Die Arbeit gibt den Stand der derzeit zur Verfügung stehenden Quellen wider.

Während der Arbeit mit den zahllosen Manuskripten aus vergangenen Jahrhunderten stellte sich mit der Zeit eine Vertrautheit mit den Namen von Besigheimer Bürgern ein, deren Nachfahren teilweise heute noch in der Stadt leben, aber auch it solchen Namen und Personen, die niemand mehr kennt und an die nichts mehr erinnert. Jeder einzelne har durch sein Leben und seine Arbeit die Stadt ein Stück weit mitgeprägt und ist selbst Teil der Geschichte Besigheims. Die Zeit der Bearbeitung bedeutete aber auch eine wachsende Vertrautheit mit den einzelnen Gebäuden, die nicht nur als Zahlen und Fakten hinsichtlich der Bau- und Nutzungsgeschichte existieren, sondern die insbesondere Wohn- Arbeits- und Lebensräume früherer Generationen waren. Über diese Lebensräume – und nicht allein über die prominenten und attraktiven Gebäude, die das Gescith des historischen Stadtkerns auf so charakteristische Weise prägen – kann und möchte das Historische Häuserbuch berichten. Und wenn es mit dazu beiträgt, die Geschichte und den Alltag der Stadt Besigheim und ihrer Bewohner in früherer Zeit zu erhellen, so hat sich die langjährige Arbeit am "Häuserbuch" gelohnt.

Vera Ehrensperger — Besigheim im Oktober 1993

© Stadt Besigheim, 1993, 2015
Grafik: Maximilian-Lutz-Realschule Besigheim